

## Nachruf Zum Gedenken an Prof. Dr. med. Martin Kubel



Die Universität Leipzig trauert um einen leidenschaftlich engagierten Hochschullehrer, hervorragenden Wissenschaftler und vorbildlichen Arzt: Prof. Dr. med. Martin Kubel. Er verstarb nach langer schwerer Krankheit am 9. Februar 2000.

Er wurde 1945 in Chemnitz geboren, studierte in Leipzig Medizin, und legte 1971 als einer der besten Studenten sei-

nes Jahrganges sein Staatsexamen ab. Bereits 1972 promovierte er mit „summa cum laude“, 1985 habilitierte er sich. 1994 wurde er zum Apl. Professor für Innere Medizin berufen.

Martin Kubel spezialisierte sich auf dem Gebiet der Hämatologie/Onkologie und trug wesentlich zum Aufbau der Knochenmarkspende am Universitätsklinikum Leipzig und zur Entwicklung seines Fachgebietes bei. „Unermüdlich hat er sich Tag und Nacht um das Wohl und Wehe seiner schwerkranken Patienten gekümmert“, hob der Medizinische Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig, Prof. Dr. Joachim Schauer, in seiner Trauerrede hervor. Von seinen Kollegen war er als kompetenter, hilfsbereiter und stets zuverlässiger Mitarbeiter sehr geschätzt.

Mit viel Engagement war er auch in der Lehre tätig. Er hielt die Hauptvorlesung zur Inneren Medizin für die zukünftigen Zahnmediziner. Seine Studenten verehrten ihn als sachverständigen und ver-

ständnisvollen Hochschullehrer. „Hohe Maßstäbe setzend wurde er zum Vorbild einer ganzen Generation von Medizinern“, so Prof. Schauer.

Mit seiner christlichen Weltanschauung war Martin Kubel immun gegenüber der Ideologie des DDR-Systems. Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Joachim Mössner, würdigte insbesondere seine großen Verdienste um den Neuaufbau der Medizinischen Fakultät. „Als Mitglied des Fakultätsrates und der Personalkommission unserer Universität bewies er Sachkenntnis und Augenmaß. Wer wie ich als frisch berufener Professor aus den alten Bundesländern mit ihm zu tun hatte, wird besonders seine kollegiale und warmherzige Art in Erinnerung behalten, die es leicht machte, hier heimisch zu werden.“

Dr. Bärbel Adams  
Pressestelle der Universität Leipzig